

(T)raum schaffen.

Momentaufnahme:

Epileptisches Fernseh Bildschirmflimmern,
ich hör Gedanken in meinem Gehirn klirren.
Wäscheberge & Sockensingles türmen sich,
to do listen Zukunftssorgen stürmen mich.

In all dem erreichen mich die Schallwellen des elektronischen Endgerätes leise, während sie
singen: „i have a dream“, abba die Scheibm kenn ich schon,
i have a dream, den hab ich scheinbar schon verloren.

Denn mein Leben wird scheinbar ferngesteuert und für Veränderung einzustehen fühlt sich an
wie gegen Windmühlen zu kämpfen.

Diktirt von Konventionen und „so soll ich sein“ - Krisen, tanze ich als Marionette durch ein
Leben, das nicht meines ist.

Und während ich versuch aus dem Hamsterrad des Alltags zu entkommen hält mich die
unsichtbare Hand zurück, die scheinbar mein Leben bestimmt.

Der Traum vom Leben wurde zum Alptraum und „i have a dream“ bleibt nicht mehr als eine
Hit Single im Radio.

Doch.

Während

der Fernseh Bildschirm epileptisch flimmert,
hör ich dass es immer noch in meinem Gehirn klirrt.
Wäscheberge & Sockensingles türmen sich,
to do Listen und Zukunftssorgen stürmen mich und ich
habs eigentlich satt
Opfer meiner Umstände zu sein,
ich kann mich aus dem Hamsterrad befreien.
Ich kann und ich darf träumen. Ich lass mir meine Stimme nicht nehmen, nur weil manche sie
nicht hören wollen.

I HAVE a dream.

Ich träum von einem Ort

Ich träume von einer Welt, in der Gerechtigkeit nicht mit Fragezeichen geschrieben ist.

In der zählt, wer du bist, nicht wen du kennst oder was du hast.

Wo wir uns begegnen, anstatt hinter Rücken zu flüstern,

in der wir zwischenmenschliche Mauern sprengen, anstatt Barrieren zu bauen

I have a dream

von einer Welt, wo ich als Frau nicht schreien muss, um gehört zu werden.

Und in der es nicht zu einem akzeptierten Leistungssport geworden ist mich selbst zu hassen.

Ich träum von einer Welt in der wir uns gegenseitig hochheben, unsere Unterschiede schätzen und feiern.

I have a dream, von einem Ort, in dem Arbeit fair entlohnt wird und Berufe die

Wertschätzung bekommen die sie verdienen. Denn hinter verschlossenen Türen werden junge

Frauen tagein tagaus mit Kindern fertig und in erleuchteten Krankenhäusern, wenn die Welt

schläft, opfern Pflegerinnen Tag und Nacht ihren eigene Körper für das Wohl der anderen.

Und ich merk, wenn ich beginn zu träumen fällts mir schwer aufzuhören.

Und auch wenn wir nicht alles von heute auf morgen ändern können, und uns all zu oft die

Geschicht schon fertig geschrieben scheint, lasst uns Vertrauen fassen und selbst die Feder

unseres Lebens in die Hand nehmen und Stück für Stück Geschichte schreiben.

Lasst uns den Traum nicht lassen, sondern staunend lachen im Angesicht der Möglichkeiten die Realität zu formen.

Lasst uns mutig träumen und Raum einräumen für die, die noch nicht groß denke, die nicht selbst kämpfen können.

Denn wir lassen uns nicht die Gegenwart verschmieren und die Zukunft verschandeln, wir wollen aktiv handeln und an der Zukunft zeichnen.

Denn ich bau auf dich und vertrau, dass ich, dass wir gemeinsam einen Raum schaffen, indem die Zukunft gedeihen kann.

Einen Raum, in dem i have a dream keine bloße Hit Single, sondern wahrer Handlungsimpuls sein kann.

Für mich, für dich, für jeden.

Annalena Schuh